

Wochenblatt
Sonderausgabe zum
Coming
out-Tag
'94

THOMMENS Senf

Senf-design created
1982 by Charles Glaas †

...und der Basler Szene

brandheiss

les petits potins de Bâle / Basels gay afterhours dish

Enthält allerlei Neuigkeiten, auch Klatsch

Jede 1. Ausg. im Monat mit Monatskalender, sowie
monatlich «la cigogne rose (frz.) und «der Colombi-Prinz»

erscheint bei **ARCADOS, 4002 Basel Tel. 061/681 31 32 / Fax 681 66 56**

(Wohin auch Leserbriefe, Reklamationen und Beiträge zu senden sind!)

SchLeZ

Schwulen- und
LesbenZentrum
Gärtnerstr. 55
(Wiesenplatz/Tr.14)

Tel. 631 88 55



Basel, im Oktober 1994
Aufl. 100 GRATIS coming out

Inserate: 1 S. 200.-/→100.-/→50.-
Kleinanzeigen: Fr 10.- (>50 mm)

Jeden Montagabend
19.30 h im SchLeZ

ROSE
Jugendgruppe

Denver. Eine Untersuchung der Universität von Colorado zeigte, dass keine 3 Prozent der Kinder, die Opfer sexueller Gewalt wurden, mit Schwulen oder Lesben zu tun hatten. Nur eines auf 219 missbrauchten Mädchen wurde von einer Lesbe, nur einer auf 50 Jungen von einem Schwulen belästigt. Dies war die erste Untersuchung in den USA, im Kampf gegen ungerechte Vorurteile. (LUST 26, Okt. 94, 22)

Sexueller Missbrauch von homosexuellen Jugendlichen

Mit Psychopharmaka kaltgestellt, in Gummizellen eingesperrt, mit Elektroschocks gequält. Das ist die Art, wie manche homosexuelle Jugendliche in US-Heimen behandelt werden: Ein Bericht für all die, die noch gerne an die gute alte Zeit vor 50 Jahren denken.

Als Paul Komiotis 14 war, entdeckten seine Eltern, dass er mit einem Burschen geschlafen hatte. Seitdem war sein Leben nie mehr wie zuvor. Der Junge aus Great Falls, Montana, verbrachte nämlich darauf 45 Tage in einem Behandlungszentrum für schwer erziehbare Kinder in Rivendell (Utah). Die Behandlung, erinnert sich Paul, wurde grossteils mit einem sogenannten Plethysmographendurchgeführt. Das ist ein Gerät, das Elektrosensoren verwendet, um die sexuelle Erregung des Behandelten zu erfassen. Aber in Pauls Fall ging man einen Schritt weiter:

"Sie legten Elektroden an unsere Geschlechtssteile", erklärte er, "und zeigten uns Bilder von Männern und Frauen. Wenn du dich zu Personen des eigenen Geschlechts hingezogen fühlst, bekam dein Penis einen kleinen Elektroschock, stark genug, um Schmerzen zu verspüren." Paul Komiotis, der im Februar ('94) 18 Jahre geworden ist, beschreibt regelmässige Sitzungen mit Vertretern der

Mormonen, "die uns ständig ins Gesicht gesagt haben, dass Homosexualität unnormale wäre und durch Gott verändert werden könnte." Paul erzählte, dass er jede Nacht ruhiggestellt worden ist. "Ich und mein Zimmerkollege wurden im Zimmer eingesperrt und ans Bett gefesselt", erinnert er sich: "Sie wollten, das nichts sexuelles stattfand." Als Paul heimgeschickt wurde, waren die Therapeuten zufrieden, dass er Fortschritte machte. Aber wenn es Ruhe daheim gab, dauerte es nicht lange an.

Als er 16 Jahre alt war, entdeckten seine Eltern, dass er eine Beziehung zu einem Mann hatte. Sie warfen ihn hinaus. Er ging nach San Francisco, wo er wie andere von daheim weggelaufene Kinder auf der Strasse und in Jugendunterkünften lebte; nicht selten, dass er seinen Lebensunterhalt auf dem Strich verdiente.

Pauls Mutter denkt heute mit Schmerz an diese Zeit zurück - nicht nur, weil die wütende Reaktion ihres Mannes auf Pauls sexuelle Orientierung fast ihre Ehe zerbrochen hätte. Ihr Sohn, sagt sie, war nach einem Aufenthalt in Rivendell nicht mehr der Gleiche. "In meinen Augen hat er sich völlig verändert", entsinnt sie sich, "er ist nicht mehr der Junge, der uns verlassen hat. Er schien so allein zu sein und die ganze Zeit

Angst zu haben."

Paul Komiotis ist nun an einem Arbeitsbeschaffungsprogramm in einem anderen Teil Utahs beteiligt, wo er den Beruf des Notarassistenten lernt und versucht, seine Vergangenheit hinter sich zu lassen. Marlene Komiotis hat ihren Sohn nie gezwungen, Details seiner Erlebnisse zu erzählen. "Er wollte nie darüber sprechen", sagte sie traurig, "er verhielt sich so, als würde ihm irgendwie sehr wehgetan. Eine weitere Jugendliche, die an die Öffentlichkeit ging, war Lyn Duff, jetzt 18. Lyn, deren Geschichte in der US-Presse Erwähnung fand, organisierte ihre Flucht 1992 und fand ihren Weg nach San Francisco.

Zwei lokale Zentren, das Kinderservicezentrum und das Zentrum für die Rechte von Lesben, halfen ihr, die endgültige Freiheit zu erlangen: Eine vom Gericht bestätigte Vormundschaft erlaubte es dem lesbischen Pärchen Ora Prochovnick u. Rena Frantz, Lyn aufzunehmen und verhinderte, dass Lyns Mutter sie nach Rivendell zurückschickte.

Lyns Beschreibung der erlittenen Qualen lässt jeden normalen Menschen erschauern: Kaltstellung mit Psychopharmaka, längerdauernde Isolierung in einer Gummizelle, Fesslung, Hypnose und Psychoterror, d.h. sie

«coming out»

"Unter coming out verstehen wir einen Entwicklungsprozess, der auf der einen Seite einen innerseelischen Vorgang umfasst, nämlich das Gewahrwerden und die schliessliche Gewissheit u. Selbstakzeptanz, lesbisch, schwul oder bisexuell und nicht heterosexuell zu sein."

"Die Gewissheit, lesbisch, schwul oder bisexuell zu sein, ist Voraussetzung dafür, auch in der Öffentlichkeit dementsprechend aufzutreten."

Fünf Phasen des coming out: Präcoming out, das eigentliche coming out, die explorative Phase, das Eingehen erster (fester) Beziehungen und die Integrationsphase (dauerhafte Partnerschaft)."

"Schon früh im Leben, längst vor der Pubertät, spüren Kinder, ob sie lesbisch, schwul oder heterosexuell sind."

"Selbst wenn wir von der Möglichkeit einer anlagemässigen Homosexualität absehen (wofür jedoch manches spricht), weisen unsere heutigen entwicklungspsychologischen Kenntnisse darauf hin, dass die Weichen in Richtung einer lesbischen, schwulen, bisexuellen und heterosexuellen Orientierung schon in den ersten Lebensjahren gestellt werden und wir jede dieser Entwicklungen als völlig normale Varianten der sexuellen Ausrichtung verstehen."

"Insofern müssen wir auch die - nach wie vor weitverbreitete - These von der Gefahr einer «Verführung zur Homosexualität» als wissenschaftlich nicht haltbar zurückweisen."

(Zitate von Prof. Dr. U. Rauchfleisch, PUPolitiklinik, Basel, coming-out-Tag 1994)

anmachen - aufreissen - abschleppen - verführen

Aus dem Nähkästchen
der Erfahrung*

Schwule sind, anders als Heteromänner, in ihren Annäherungsversuchen gehemmt und vorsichtiger. Sie haben etwas zu befürchten: Die Ablehnung, verbunden mit Diskriminierung. Heteromänner stecken so etwas einfach weg, ohne Angst vor Diskriminierung, wissend, dass sie grundsätzlich ja «auf Frauen abgerichtet sind».

Schwule gehen da etwas grundsätzlicher vor und nehmen Misserfolge entsprechend schwerer. Es gibt für sie keine traditionellen «Balzrituale»: *Küss' die Hand mein Herr* und der *Griff an die Arschbacke* des Begehrenswerten, sind nun mal unangemessen, weil sie auf unterschiedliche heterosoziale Stellung und traditionelle Rollen bauen.

Beim **Anmachen** ist wichtig, sich in ein Verhältnis zum Begehrenswerten zu setzen und seine Reaktionen zu erspüren. Unsere ersten Wahrnehmungen voneinander sind meistens visuell. Augenkontakte können «Fenster» öffnen, aber auch «Läden schliessen». Wer sich in ihnen wie im Spiegel wahrnehmen kann, der «findet den Draht». Wer die Signale seines Angeboteten ignoriert und schon von Sexualphantasien beherrscht wird, bevor er noch eines Blickes gewürdigt wird, «setzt auf ein falsches Pferd»!

Ist es schwierig, sein wirkliches (Des-)Interesse festzustellen, dann hilft nur der Mund: Aufmachen und fragen, reden, sich einbringen, oder sein lassen!

Schon Zarah Leander warnte uns: "Es gibt nicht nur den Einen..." Unsere Stadt ist niemals so gross, als dass ein Prinz nicht wieder auftauchen würde... Ausserdem sind wir nicht auserwählt, einen bestimmten Menschen zu beglücken um anschliessend zu sterben...

Bist Du als Gesprächspartner akzeptiert, oder als Sitznachbar willkommen, dann kannst Du Deine Absichten verdeutlichen... Dein Frust ist umso geringer, je weniger Dringlichkeit ansteht!

Hören ist seliger denn betören! Du möchtest ihn kennenlernen? Dann *interessiere* Dich für ihn - er wird sich auch interessieren, ohne dass Du ihm erst Deine Lebensgeschichte erzählst...

Manchmal sind mehrere unverbindliche Begegnungen und Kontakte auf «neutralem Boden» erfolgreicher, als eine Einladung zum Abendessen mit Kerzenschein.

Wir wissen alle, dass wir geil sind. Also schäme Dich nicht! Schütze keine Liebe vor, stosse keine Lockkrufe aus!

Es gibt wenige Menschen, die sich im Bett verstellen können. Die Sexualität ist ein «Beichritual», Enttäuschungen sollen nicht frusten, sondern froh machen: *Keine Täuschungen mehr!*

Nicht die Diskussionen vor dem Sex sind die wertvollen! Es sind die Worte, die wir uns nachher gönnen, die ehrlich sind und uns guttun. Sexualität ist kein Vermögen, das investiert werden muss, Sie ist eine Sprache, die wir mitbekommen haben und benützen sollen, um Menschen kennen- und einschätzen zu lernen. Die Art, wie er sich öffnet, oder an Dir vorbeimogelt, soll Deine Aufmerksamkeit erregen und weniger seine Beule in der Hose (da drin kann auch ein Socken stecken!).

Milieu?

von Peter Thommen

Jede gesellschaftliche Gruppierung hat ihr Milieu! Die Juden haben ihre Synagoge und Versammlungen. Die Fasnachtscliquen ihre Keller, die Jugendszene....

Bis in die neuere Zeit hinein waren die Schwulen im «Ghetto». Das ist eine historische Bezeichnung für geschlossene Gesellschaften und die Art ihrer Diskriminierung: Die Juden wurden früher nur in abgeschlossenen (mit Tor u. Schlüssel) Quartieren geduldet und mussten darin leben und arbeiten. Heute ist das für Juden und Schwule völlig anders: Sie finden sich da bevorzugt zusammen, wo sie in Ruhe gelassen werden und wo sie in grösserer Zahl zusammenkommen können! Das Kleinbasel ist ein Ort, wo verschiedene Minderheiten leben und ihre Milieus sich entwickeln: Türken, Prostituierte und z.B. Schwule/Lesben.

Kürzlich sass ich mit einem Freund in einem Türkencafé. Wir diskutierten und assen eine Kleinigkeit. Hier wurde mir klar, wie es Menschen ergeht, wenn sie ein «fremdes» Milieu aufsuchen: Du kennst niemanden, siehst zwar einige Gäste zusammensitzen, aber was sie bewegt, ist Dir fremd. Nur die Bedienung ist Deine Verbindung zu den Anwesenden und Du hältst Dich an Deinem Getränk fest.

Jede «Szene», wie wir das auch nennen, ist so gut und so schlecht wie ihre Besucher. Ob es sich hier um den Schwulenpark, eine Klappe, oder eine Discothek handelt: Einige verkehren da ausschliesslich, andere gelegentlich und viele nicht nur!

Je regelmässiger (aber mässig) Du hingehst, um so schneller werden Dir die Individuen vertraut und die Umgangsformen klar. Viele ziehen sich schon nach dem ersten Besuch enttäuscht wieder zurück! Sie sind in dem falschen Glauben, man hätte gerade auf sie gewartet... Ess-Restaurants sind für viele die vornehmen Treffpunkt einer «gu-

ten Gesellschaft». Bei den Schwulen sind das die Privatclubs und eine gut geführte und diskrete «Herrnsauna».

Szene und Milieu sind bedürfnisorientiert, wie der Wochenmarkt auf einem zentralen Platz. Man geht da hin, um sich etwas bestimmtes zu holen. Das ist an sich nichts schlechtes, kann aber «beschaulicher» Gästen die Stimmung verderben: *Der will ja nur «das eine» von mir.* (Aber an allen Orten gibt es auch Besucher, die nur zuschauen wollen!) Gut ist das so klar feststellbar! Stell' Dir vor: Wochenend für Wochenend, oder Abend für Abend stehen da Männer herum und wissen eigentlich gar nicht, warum!

«Seriöse» Gäste können ja auf Anmache, Angebote und Freigetränke höflich dankend, aber eindeutig reagieren, ohne dass es eine Schande ist! Viele Menschen sind zu schüchtern, um auf einander zuzugehen, darum greifen sie zu unbeholfenen Tricks und Vorwänden. Dafür muss man Verständnis haben und nicht sich ärgern...

Das schwule Milieu kann vor allem für Jüngere ein Stress werden: Sie waren traditionell untervertreten (spätes coming out!). Wenn mal Jüngere da waren, dann waren es Stricher. Viele älteren Schwulen haben noch nicht mitgekriegt, dass es auch jüngere Besucher gibt, die nicht wegen der Prostitution ins Milieu kommen. Sie wundern sich dann, wenn jene beleidigt reagieren. Missverständnisse können aber ausgeräumt werden und bei unangenehmen Belästigungen kannst Du die Hilfe der Bedienung in Anspruch nehmen! Viele älteren Schwule haben noch ganz andere Zeiten erlebt und sind davon geprägt worden! Sie haben manchmal mit Neid und verletztem Zorn zu kämpfen, weil sie z. B. um ihre Jugend betrogen wurden (da war «es» für sie zu gefährlich gewesen!). Du kannst Dir selbst vorstellen, wie ihnen zumute

Fortsetzung Seite 4!

Spontaneität lässt sich nicht erzwingen. Entweder «es passiert» oder dann eben nicht, oder ein anderes Mal unter andern Bedingungen.

Spare Dich nicht auf für bestimmte Menschen, sondern schenke Deine Zärtlichkeiten denen, die sie auch annehmen wollen.

Halb zog er ihn, halb fiel er hin! Verführung ist nur eine *wechselseitige Übung*. Andernfalls verbittert die Reue das Abenteuer. **Würde** ist das

oberste Prinzip aller Intimitäten. Jeder Mensch hat ein Recht darauf, er muss es sich nicht erst verdienen!

Peter Thommen

*Leider ist der Generationen-Bruch in der schwulen Gemeinschaft viel tiefer wirksam als bei den Heterosexuellen: Erfahrungen können nicht so einfach an die Jüngeren weitergegeben werden wie noch vor Jahrzehnten, weil diese, aus sexuellen Gründen, mit jenen oft nichts am Hut haben...

DUPF Bar, Rebgasse 43, 4058 Basel, Tel. 692 00 11, tägl. ab 16 Uhr, So ab 14 Uhr (ab Okt. mit Kuchenbf)

Elle et Lui, Rebgasse 39, 4058 Basel, Tel. 692 54 79, tägl. ab 16 Uhr

Zisch-Bar (KaBar) in der Kaserne, Klybeckstr. 1b, 4057 Basel, Di ab 22 h

Sauna MAWI, St. Alban-Vorstadt 76, 4052 Basel, Tel. 272 23 54 (Fx 272 23 70), tägl. 15-23 Uhr (Weihnachten & Neujahr geschl.)

Sauna Sunnyday, Ecke Friedensgasse/Mittlerestr. 54, 4056 Basel, Tel. 261 44 07, tägl. ab 14 Uhr, jeden Freitag Nachtsauna

ARCADOS Gay Shop (Bücher/Videos/Infos/Tagescafé), Rheingasse 69, 4002 Basel, Tel. 681 31 32 (Fx 681 66 56), Di-Fr 14-19 Uhr, Sa 12-17 Uhr

Café Florian (g & le welcome), Totentanz 1, 4051 Basel, Tel. 261 57 54, Mo-Fr 06-19 Uhr, Sa/So 08-18 Uhr (Brunch bis 14 h)

Kiosk 18 (Sexshop), Schneidergasse 18, 4001 Basel, Tel. 261 19 86, Mo-Fr 12-18.30 Uhr, Sa 10-17 Uhr

Hotel White Horse (gays welcome), Webergasse 23, 4058 Basel, Tel. 691 57 57 (Fx 691 57 25)

Isola-Club, Gempenstr. 60, 4002 Basel, Fr 20.30-01 Uhr (g & le), Sa 20.30-03 Uhr (gays only)

SchLeZ, Schwulen- und Lesbenzentrum, Postfach, 4010 Basel, Gärtnerstr. 55, Tram 14/Wiesenplatz, Tel. 631 55 88, Mo 20 Uhr, JGr Rose, j. 3. Mi 20 Uhr HuK, Do 20 h Frauen, Jg gem. Progr. Sa 22-03 Uhr, So 12-14 h Brunch

XQ28-Partygruppe, Postfach 4614, 4002 Basel, Stücki, Hochbergerstrasse, Freitags 22.30 h till late noch bis November 94 - sTel. 077/87 77 80/90

Fliedertafel (Schwuler Männerchor) Proben im Inselfulhaus, Seiteneingang re, 1. Et., dann ganz vorne links, Adr > HABS (Infotel.: 061 681 36 66)

Gay Sport BS, Pf 467, 4021 Basel, gegr. 1990, Sportverein für Lesben, Schwule und deren Freunde/innen. Volleyball, und Velofahren.

HABS (Homosexuelle Arbeitsgruppen Basel), Pf 1519, 4001 Basel, Tel. 061 692 66 55 (Mi 20-21.30 h)

HaK (homoaktion BS), Pf 410, 4021 Basel. Aktionen in Beizen und in der Öffentlichkeit, jährl. Tuntenball am 25./26. Dez. Unregelm.: Tuntigs Aesse

HuK (Homosexuelle und Kirche), Pf 215, 4006 Basel, Treff: 2. Mi i. Monat im SchLeZ, 20 h

LIBS (Lesben-Initiative-Basel), Postfach 355, 4021 Basel, Lokal: Frauenzimmer, Klingentalgr. 1

Rose, Jugendgruppe, Pf 4520, 4002 Basel, Treff: Mo 19.30 h, SchLeZ

SLUG (Schw.L.Unigr), c/o HABS, Box 1519, 4001 Basel

Stiftung Stonewall Basel, Postfach 2115, 4001 Basel, PC 40-23202-2 (Gegr. 9.12.1989) Zweck "die Unterstützung von homosexuellen Personen und Gruppen, sowie von Personen, Gruppen und Projekten, die sich mit Homosexuelle betreffenden Fragen beschäftigen."

Sexueller Missbrauch von homosexuellen Jugendlichen

wurde niedergehalten, während die Therapeuten sie anschrien, dass sie ihrer Familie wehtäte, indem sie eine Lesbe sei. Lyn hat begonnen, ihre Erlebnisse aufzuarbeiten, indem sie diese und die anderer in einem zweimonatlich erscheinenden Magazin veröffentlicht. Seitdem hat sie von mehr als 25 Jugendlichen gehört, die aussagen, dass sie aufgrund ihrer Homosexualität eingesperrt worden sind - an Orten wie Utah (Staat der Mormonen), Montana u. Georgia. "Oft", erklärt sie, "werden andere Gründe angeführt, um homosexuelle Jugendliche einzuweisen."...

Der Missbrauch in gewinnorientierten psychiatrischen Anstalten kam schon in den frühen 80ern auf, wurde aber kaum beachtet...

"Das Problem ist, dass es noch genügend bestätigte Diagnosen gibt, die ein Psychiater verwenden kann, um eine Behandlung eines Jugendlichen, dessen Symptome eine homoerotische Liebelei sein mag, zu rechtfertigen. (HS ist seit 1973 als Krankheitsdiagnose in USA abgeschafft) Sie enthalten Geschlechtsidentitätsstörung u. Verhalten, die gewöhnliche Leute als Teenagerrebellion oder Pubertätsprobleme beschreiben würden. Einige der Störungen zielen geradewegs auf homosexuelle Jugendliche, während andere eine unproportional hohe Anzahl von ihnen erfasst, weil homosexuelle Jugendliche recht oft z.B. Konflikte mit Eltern oder in der Schule haben." (Anwalt Shannon Minter) Es gibt eine kleine, aber lautstarke Gruppe von Psychologen, die Homosexualität immer noch als eine behandelbare Störung ansehen und die Entscheidung der American Psychiatric Association von 1973 als tragischen Fehler sehen. Diese "Nationale Vereinigung für Forschung und Behandlung von Homosexualität" (NARTH) gibt 300 Mitglieder an.

Der Vorsitzende und Autor der Bücher "Korrektive Therapie der männlichen Homosexualität" (wieso nur der männlichen? pt) und "Heilung von Homosexualität", Nicolosi Joseph, beschreibt Homosexualität als eine Entwicklungsstörung und behauptet, dass es keine wahren homosexuellen Erwachsenen gibt.

Nicolosi meint, dass es nicht bei einem unwilligen Patienten funktionieren. Helfen könne es nur einem Individuum, wenn es hoch motiviert wäre! (Und wie motiviert man einen Jungen <hoch>!!??)

(rl Buschtrommel 5, Sep. '94, S. 7-8)

Kids besuchen Homos

Der Senat Berlin finanziert eine ungewöhnliche Aktion des Sonntagsclubs. Am Donnerstagnachmittag sollten schwule Szenegänger das biz-Café des Prenzlauer Sonntagsclubs weiträumig meiden. Seit Ende Oktober toben und lärmten Kinder und Jugendliche zu diesem Termin durch den schwul-lesbischen Treffpunkt in der Rhinower-Strasse 8. Im Büro besetzen sie den Computer, in der Küche rühren sie in grossen Töpfen, und vorn im Café basteln sie mit Papier und Schere an Figuren. Ostberliner Schwulenbewegte wundern sich: So voll wie an diesen Donnerstagen haben sie den Sonntagsclub lange nicht mehr erlebt. Die Kids haben sich nicht zufällig in den Homotreff verirrt, Flugblätter wiesen ihnen den Weg. "Mädels, ran an die Maschine!" steht etwa auf einem farbigen DIN-A5-Zettel, der überall im Kiez und an den Schulen verteilt wurde - und der keinen einzigen Hinweis auf das schwul-lesbische Treiben im Sonntagsclub enthält. Beunruhigte Kriminalbeamte können jedoch aufatmen: Hinter den Flugblättern stecken keine lusternen Päderasten(?), sondern eine senatsgeförderte Aktion, die Vorurteile abbauen helfen soll.

"Die Ursachen von Gewalt bei Kindern und Jugendlichen sind nicht allein Existenzangst und Perspektivlosigkeit", erklärt Sonntagsclub-Mitarbeiter Peter Rausch den theoretischen Ueberbau der ungewöhnlichen Aktion. Man wolle den vernachlässigten Zusammenhang zwischen Gewalt und Sexualität aufdecken. "Um mehr Toleranz zu schaffen, müssen wir das Multisexuelle kultivieren", glaubt Rausch. Aus diesem Grund bleibt die Einrichtung des biz-Cafés bei den Kinderbesuchen am Donnerstag unverändert. Die Kids können an den Wänden Zeichnungen mit nackten Männern bewundern und am Tresen in der Siegestsäule oder der Anderen Welt blättern. "Grundsätzlich lassen wir die Mädchen und Jungs in Ruhe", sagt Sonntags-Club-Mitarbeiterin Ilona Radandt. "Aber wenn sie über die Zeitungen herumalbern, verwickeln wir sie in Gespräche".

Obwohl zu jedem Termin mehr Knirpse und Rabauken in den Sonntagsclub strömen, verlaufen die Begegnungen nicht spannungsfrei, muss Peter Rausch einräumen. Einmal habe sich ein Vater wutentbrannt über eine Safer-Sex-Broschüre mit deutlichen Darstellungen beschwert, die sein Sohn mit nach Hause gebracht habe. Die Broschüre, die sich an erwachsene Schwule wendet, wurde nach Rücksprache mit der DAH nicht mehr ausgelegt. "Ansonsten gehen wir damit aber ganz locker um", beschwichtigt Projektleiter Michael Unger: "Wir sagen den Jungen, dass ihre Schwänze auch mal so gross werden wie auf den Bildern der Broschüren." (...)

(Micha Schulze, Siegestsäule 12'93, S. 17)

Schwules Alfabet

Androphiler: veraltet für HS, Männerliebender, andros = Mann
Arschficker: vulgär für Homosexueller, enthält Diskriminierung einer Sexualpraktik (die auch von Heterosexuellen ausgeübt wird)
Der Arsch ist, vor allem beim Mann, ein zentraler symbolischer Angriffspunkt! Z.B. in folgenden Redewendungen: den A. offen haben, einen kalten A. haben, den A. aufreissen, ...am A. haben, am A. lecken, in den A. kriechen, Arschgeige, verarschen. arsch... drückt in Verbindung mit Adjektiven eine Verstärkung (Potenzierung!) aus.
Naheliegend: Rückendeckung geben, sich hinter jemanden stellen, hinterrücks, rücksichtslos
Arschlecker: Sexualpraktik (engl. Rimming) welche (mehr oder weniger allgemein ausgeübt wird) und nebst der Lust die sie erzeugt, ein Herrschaftsverhältnis ausdrücken kann.

S-Bar: Lokal, in dem vorwiegend Schwule und Lesben verkehren
Bisexuelle: Menschen, die zu beiden Geschlechtern sexuelle Kontakte pflegen! Oft auch Homosexuelle, die ein normales Bild aufrechterhalten wollen!

S-Buchladen: neuerer Treffpunkt für Schwule, mit Informationen über Leben, Treffpunkte und Veranstaltungen, Sexualinformationen, AIDS-Prävention

coming out: Beenden des Versteckspiels eines Homosexuellen, Voraussetzung für ein glückliches Sexualleben und die Integration der Homosexualität

Drittes Geschlecht: veraltet für HS > weder zu Mann noch zu Frau gehörend (Platon, Symposion, H. Hössli, 1836, K.H. Ulrichs, 1864)

Ehe: Lebensform, die aus ihrer Tradition heraus auf dem Zusammenpassen zweier verschieden erzogener und verschiedenwertiger Personen beruht, was je unter Männern oder Frauen schwierig ist.

Ephobophiler: veraltet für HS, griech. ephobos: wehrfähiger junger Mann
Fäärnhaizig: baseldeutsch für Elisabethenanlage (ehemaliger Treffpunkt der Homosexuellen, bis 60er J.)

HABS: Homosexuelle Arbeitsgruppen Basel, 3. Schwulenverein, gegr. 1974

Halbsydige: baseldeutsch für HS

Hämmerli: baseldeutsch für HS

Hinterlader: vulgär für HS

heterosexuelle Phase: eine Zeit in der Jugend (z.T. bis ins Mannesalter) in der Heterosexualität akzeptiert und HS verdrängt wird. Sie kann einen später homosexuellen Menschen heterosexuell sozialisieren (mit entsprechenden Verhaltensweisen in die Gesellschaft eingliedern), was Probleme geben kann.

homoerotisch: für hs, Betonung auf visuellen Eindrücken

homophil: für hs, Betonung auf Gefühle/Freundschaft

homosexuell: von griechisch «homós» = gleich und lateinisch «sexus» = Geschlecht (secare = teilen, geteilt in 2 Geschlechter) 1869 von Kertbeny (=Benkert) in die Literatur eingeführt

homosexuelle Phase: eine Zeit in der Jugend, die zur Ueberprüfung der sexuellen Orientierung dient (Schwule finden ihr coming out, Heterosexuelle verlieren ihre Angst vor der HS und behalten schwulen Sex als alternative oder temporäre Möglichkeit in Erinnerung)

homotrop: veraltet f. hs, griech. homo = gleich, tropos = Wendung > gleichgewendet

Isola-Club: 3. Schwulenverein in Basel, gegr. 1954

invertiert: «umgekehrt», i. Ggs. zu normal

Katakombe (Totentanz): legendärer Schwulentreff der HABS in den 70er Jahren

Kinäde: von griechisch «Kinaidos», männlicher Geliebter

Knabenschänder: fester Begriff, dazu fehlt allerdings: 'Mädchenschänder'

Männerliebe: harmloses Wort für HS
Oofebass: baseldeutsch für Elisabethenstrasse (in der ehemals HS verkehrten)

Päderast: Jungen Liebender

Park: schützt nachts durch umhüllende Dunkelheit vor Exponierung der HS

Pissoir: Ort von Bedürfnisbefriedigungen, Männern vorbehalten, Treffpunkt auch für die Anbahnung von späteren Sexkontakten, vereinzelt Orte hs Handlungen (weil hier ohne weiteres das männliche Geschlechtsteil hervorgenommen werden kann)
S-Sauna: hygienischer Ort mit sexuellen Kontaktmöglichkeiten, spez. für Schwule

Schoggistächer: baseldeutsch für HS (auf die Sexualpraktik Analverkehr anspielend)

Schutzalter: Altersgrenze unterhalb derer sexuelle Kontakte mit älteren und erwachsenen Personen verboten und strafrechtlich geahndet sind. > sexuelle Selbstbestimmung

Schwanzlutscher: vulgär für Homosexueller, enthält Diskriminierung einer Sexualpraktik zwischen HS, die auch von Mann und Frau gerne ausgeübt wird. Der Schwanz ist ein zentraler symbolischer Angriffspunkt beim Mann = derb abwertend für männliche Person, auf den S. treten, Schlappschwanz, einen S. bauen (bei Prüfung durchfallen)

Schweizer: veraltet, salopp für HS (in Deutschland)

Schweiz. Freundschaftsverband, OGr Basel: 2. Schwulenverein in Basel

Schwuchtel: vulgär f. HS, ländliche Bez. für Mann mit tänzelndem Gang
schwul: seit dem 19. Jh. umgangssprachlich für gleichgeschlechtlich
Schwulenregister: Listen über durch Polizei kontrollierten oder andere Informationswege bekanntgewordene Homosexuelle. In Basel 1959-1980 geführt - vernichtet!

Schwulität: Bangnis - Bedrängnis (bei Heteros!), studentische Wortbildung aus dem 18. Jh.

sexuelle Selbstbestimmung: Alter ausserhalb einer Strafverfolgung, ab welchem eine Person frei ist, sexuelle Kontakte zu suchen. Seit 1. Okt. 1993: 16 Jahre (erstmal 1872 im kant. StGB von Basel)

Spinatstecher: vulgär für HS (Analverk.)

Strichjunge: junger Mann, der zu sexuellem Kontakt gegen Geld oder andere Entschädigung bereit ist. (muss nicht selbst hs sein!), Prostituiert

Subkultur: eingegrenzte Bereiche in der Gesellschaft/Stadt, die ausschliesslich von Schwulen, oder von ihnen in spezieller Art (z.B. Pissoids) genutzt wird. Oft auch Nischen, die toleriert oder gar zugewiesen werden. Die S. ist *bedürfnisorientiert* und reagiert auf wirtschaftliche Veränderungen!

Tucke: abwertend f. HS, von mhd. Tücke, tückisch

Tunte: abwertend f. weibischen HS, von Tante, verwandt mit platttdt. Geisteskranker

FortS. Seite 4!

Wochenend - Agenda

Hier stehen jede Woche die Daten für Veranstaltungen, Parties, TV- und Radiosendungen. Aber mann ist nicht nur am Wochenende schwul! Es empfiehlt sich, auch unter der Woche, Bars, Sauna und Veranstaltungen, z.B. im SchLeZ, zu besuchen!

Das Angebot an schwuler Freizeitkultur, Sport, Vergnügungen, steigt ständig. Vergiss aber nicht, auch Deinen Gedanken etwas Fitness durch Diskussionen und Information zu gönnen!

**offen: Di-Fr 14-19 h
Sa 11-17 h**



ARCADOS Bücher Videos
Rheingasse 69, 4002 BS

**Nächster Sonntagsverkauf:
13. Nov./11. Dez.
1994, 14-18 h**

ANGST VERLIEREN. Schwules Leben in den Zeiten von AIDS, ro 8285 DM 16.90

BODYCHECK > Maydorn Brongersma, E.: Loving Boys, Foerster DM 29.80

Büntzly, Gerd: Schwule Väter, Gmünder DM 24.--

Busi, Aldo: Handbuch für den perfekten Gentleman, magnus DM 28.--

Califia, Pat: Das schwule 1 x 1, Gmünder DM 19.80

Dunde > Angst verlieren

Emme, Mark: Selbst ist der Mann, Gmünder DM 22.--

Fernandez, Dominique: Der Raub des Ganymed, Beck & G DM 48.--

Freuden der Schwulen > Silverberg

Friedman, R.R.: Männliche Homosexualität, Springer DM 38.--

Gehling, Richard: Fremde im eigenen Land, Profil DM 35.--

GEWALT U. LEIDENSCHAFT > Huber Gooss, Herbert/Gschwind (Hrg.) > HS und Gesundheit

Grau, Günther: Homosexualität in der NS-Zeit, fi 11254 DM 20.30

Grossmann, Thomas: Eine Liebewie jede andere, ro 8451 DM 9.80

Grossmann, Thomas: Schwul - na und? ro 9109 DM 9.80

Hergemöller, Bernd: Homosexuellenverfolgung i. Mittelalter, M&S DM 12.80

Hirschfeld, magnus: Berlins Drittes Geschlecht, VrW DM 29.80

Hölscher, Thomas: Mann liebt Mann (schwule Ehemänner), VNL DM 29.80

HOMOSEXUALITÄT (Lautmann, Hrg.), Campus DM 88.--

Versandart

wöchentlich (A-Post), Abo:

6 Mt. 30.-/12 Mt. 60.-

monatlich (4 Nrn, B-Post), Abo:

6 Mt. 10.-/12 Mt. 20.-

ARCADOS - 4002 Basel

PC 40-67761-9

HOMOSEXUALITÄT und Wissenschaft 1 (Schwulenreferat, Hrg.), VrW DM 19.80

HOMOSEXUALITÄT und Wissenschaft 2 (Schwulenreferat, Hrg.), VrW DM 29.80

HOMOSEXUELLE Männer in Kirche und Gesellschaft (Rauchfleisch, Hrg.), Patmos DM 24.80

Huber, H.J.: Gewalt und Leidenschaft, Gmünder DM 39.80

Huber, H.J.: Leben Lieben Legenden (Bd.1), Foerster DM 34.80

Huber, H.J.: Leben Laster Leidenschaft (Bd.2), Foerster DM 39.80

Isay, Richard A.: Schwul sein, SP 1683 DM 14.90

Isensee, Rik: Männer lieben Männer, Gmünder DM 24.80

Jay, Michael: Sternzeichen der Liebe, Gmünder DM 32.--

Kittelberger, B. > Was auf dem Spiel steht

Köllner, Erhard: Schwul u. selbstbewusst, ro 9634 DM 12.90

Lemke, Jürgen: Verloren am andern Ufer? Ju&Et, AtV DM 12.80

Looser, Gabriel: Gleichgeschlechtlichkeit ohne Vorurteil, F. Reinhardt Fr 14.80

LUST ANGST Provokation (Puff, Helmut, Hrg.), V+R DM 30.60

McNeill, J.: Sie küsstest dich und weintest, Kösel DM 34.--

Maydorn, Andreas (Hrg.): Bodycheck, magnus DM 36.--

Maydorn, Andreas (Hrg.): Wie man's macht, magnus DM 36.--

Micus, Andrea: "und auf einmal merkst du, dass dein Kind anders ist", BL 60328 DM 14.80

Micus, Andrea: "schade, dass sie eine Frau ist", BL 60361 DM 9.80

Migge, Thomas: Kann den Liebe Sünde sein? KiWi DM 17.20

Müller, Wunibald: Homosexuelle Menschen, Topos 17 DM 8.80

Nørretranders, Tor: Hingabe, ro 8216 DM 7.80

Pingel & al: Homosexuelle Partnerschaften, VrW DM 14.--

Plant, Richard: Rosa Winkel, Campus DM 29.80

Popp, Wolfgang: Männerliebe, Metzler DM 48.--

Puff, Helmut (Hrg.) > Lust Angst Provokation

Rauchfleisch, Udó > Homosexuelle Männer...

Rauchfleisch, Udo: Schwule, Lesben, Bisexuelle, V+R DM 39.--

Ritter, Bernhard: Homosexuelle Menschen in unserer Kirche, Ausaat DM 5.80

Russo, Vito: Die schwule Traumfabrik, Gmünder DM 39.80

Schmutz/Thommen: Unzuchtspargraphen im StGB, Fr 5.--

Schwule Männer '95, Gmünder DM 14.80

Shilts, Randy: Im Namen der Hoffnung (ü. H. Milk), GG 41102 DM/ Fr 20.--

Silverstein/White: Die Freuden der Schwulen, Gmünder DM 34.80

Sommer, Volker: Wider die Natur? C.H.Beck DM 38.90

XQ 28 presents GAY DANCE

**Freitags wie gewohnt
22.30 h till late
(noch bis November 94)
Info über
Tel. 077/87 77 80/.90 <**

Milieu?

sein kann. Die diskriminierten Orte im Schwulmilieu sind ganz eindeutig der Park und die Pissoirs. Es sind aber die geschichtlich einzigen Orte, wo Schwule einigermaßen unbehelligt sich finden und sexuelle Erfüllung erhalten konnten. Vielleicht werden sie einmal unwichtig werden und keine Bedeutung mehr haben. Heute jedoch sind sie noch sehr wichtig, vor allem für jene, die noch etwas zu verstecken haben! (Verheiratete Schwule, Junge, die noch eine Freundin haben.) Aber auch für's Fremdgehen und für die unverbindliche sexuelle Erfahrung der Schwulen überhaupt. Diese Szene selbst übt eine Faszination aus, weil sie unbeschränkt geöffnet und zugänglich ist (für die «ganze Welt»). Auch muss sich ja niemand dafür verantworten, dass er ein «gewisses Örtchen» aufsucht! Vielleicht bist Du aber auch einer von jenen, die nicht mit einer bildhaften Schönheit ausgestattet wurden und dankbar ist, wenn sie im schützenden Dunkel auch mal eine *umkomplizierte Chance* haben. Kurz, es hilft nichts, über das Unglück dieser Welt oder das schlimme Milieu zu lamentieren. Wir müssen das Schicksal («unseren Mann») mehr oder weniger beim Schwanz packen, um etwas zu ändern!

Stümke, Hans-Georg: Homosexuelle in Deutschland, BsR 375 DM 17.80

Tessina, Tina: In guten wie in schlechten Tagen, ro 8792 DM 16.80

Wiedemann: Homosexuelle Liebe, Kreuz DM 29.80

Winiarski, Rolf (Hrg.): Traumprinz gesucht, Gmünder DM 24.80

Zemann, Rolf: Selbstbewusst schwul? Profil DM 34.80

Zinn, Dorit: Mein Sohn liebt Männer, fi 11260 DM 9.90

Eine Auswahl!

Die Safer-sex-Regeln für Neueinsteiger!

1. Jeder kann infiziert sein - daher: Analfick nur mit Gummi
2. Nicht in den Mund abspritzen! (Im Notfall: schnell runter mit dem Zeug oder ausspucken! Nicht im Mund liegen lassen!)
3. Beim Blasen sich *vorher* über Warnung vor dem Abspritzen verständigen (nicht alle reagieren mit rascher atmen oder stöhnen!)
Fragen und Beratung: Med. AIDS-Beratung im Kantonsspital, Walter Hirz Tel. 265 24 31 oder AHBB Tel. 692 21 22

Kondome nicht ins Klo und nicht in die Büsche werfen!

Schwules Alphabet

Urnig/Uranier: veralt. f. HS - von K. H. Ulrichs 1862 erstmals verwendet. Von Uranus, dem Planeten der Gegenkräfte und Umwälzungen

Verein der Literatur- und Bücherfreunde: 1. Schwulenverein in Basel, gegr. Silvester 1931 (Mitgl. ca. 60), Auflösung auf Druck der Polizei: 3. Mrz. 1932

warmer Bruder: Bruder als Verwandtschafts- oder Verhältnisbezeichnung (Bruderschaft) grosser Bruder: grösserer Partner, unter Brüdern: umgangssprachlich: ehrlich gesagt, mit Menschen ohne Arglist, warm: herzlich, nah, intim
WC > Pissoir

Gerade die heimlichen Schwulen lachen am lautesten über Homowitz. Dann kommt eben keiner auf die Idee, dass sie selber so sein könnten!
(Timo, 18)

**Abonniert den SENF!
Aus Liebe zum Kesseren!**

Schlusspunkt

"Längst haben Amerikas Schwule und Lesben erkannt, dass das konspirative Schweigen über das Thema Homosexualität ihnen nur zum Nachteil gereicht, denn wer schweigen muss, kann sich nicht wehren!"

(ronald in rl Buschtrommel, 9'94)